

Mehr als Meer und Mosaiken

Paphos bezirzt mit Kultur, Kunst, Köstlichkeiten – und knallgelben Schirmen

Von unserem Redaktionsmitglied **DANIELA PETERSEN**

PAPHOS

Vor drei Jahren schaute ganz Europa nach Paphos, als die Stadt im Westen Zyperns Kulturhauptstadt war. Dem Tourismus hat das gut getan. Kein Wunder: Der Badeort hat einiges zu bieten – mehr als Meer und Mosaiken.

UNTERWEGS



Daniela Petersen hat auf Zypern gelernt, dass griechische Küche nicht nur Gyros und Tzatziki ist. Es gibt dort auch eine sehr leichte Küche.

Sanft hebt der Parasailer die Gäste in die Luft. Das Boot, an dem der gelbe Schirm befestigt ist, wird immer kleiner. In 80, vielleicht 100 Metern Höhe ist es still. Unter den Füßen glitzert die Abendsonne auf dem Wasser. Auf der Zunge liegt ein salziger Geschmack. Die Griechen nennen das „Almyra“, das Aroma des Meeres. Und so heißt auch ein Design-Hotel, direkt an der Strandpromenade von Paphos, das in der Ferne zu sehen ist. Paphos ist bei Touristen ein beliebter Badeort: Am Strand nutzen einige diese besondere Stunde vor Sonnenuntergang, um im warmen Meer zu schwimmen. Die Strandpromenade ist belebt. Manche sitzen im Restaurant des Almyra-Hotels und essen Fisch, griechischen Salat, Oliven und Halloumi, der mit Blätterteig ummantelt ist. Eine leichte Küche, ganz ohne Gyros, Schaschlik und Tzatziki. Die ersten Touristen sind da, doch hier und da sind die Auswirkungen der Coronakrise zu spüren – normalerweise wäre zu dieser Jahreszeit im Hotelviertel von Kato Paphos mehr los.

Die zyprische Regierung hat die Staaten der Welt in einer Liste kategorisiert. Deutschland befindet sich zurzeit in Kategorie A, Einreisende unterliegen demnach keinen

Einschränkungen, müssen also keinen Coronatest vorweisen. Russen und Israelis hingegen, die unter den Urlaubern auf Zypern einen großen Teil ausmachen, dürfen noch nicht ins Land. 2018 kamen fast vier Millionen Touristen nach Zypern, davon besuchten 1,5 Millionen Paphos, das mit seinen Mosaiken und den Königsgräbern mit ganz besonderen Sehenswürdigkeiten aufwarten kann.

Auch wenn die Stadt mit ihrem schönen Fischerhafen und den vielen Restaurants dazu einlädt, sich einfach treiben zu lassen, so sollte man die Mosaiken doch gesehen haben. „Sie sind in den 1960er Jahren von einem Bauern entdeckt worden, der seinen Acker pflügte“, erklärt Gästeführerin Eva Christodoulou. Sie ist Lehrerin und seit 1995 auch Tourguide für Deutsch, Englisch, Griechisch und Russisch auf Zypern. Sie kennt jede der Geschichten, die die Bilder mit den zahllosen Steinchen zeigen. Angefangen vom schönen Jüngling Narziss, der selbstverliebt die Zuneigung der Nymphe Echo abwieh, bis hin zur Geschichte von Ikarios, dem königlichen Gärtner, der auch als erster Winzer in die griechische Mythologie eingegangen ist. „Er lernte von Dionysos die Kunst des Weinbaus und lud zwei Schafhirten zum Umtrunk. Berauscht nahmen diese an, von Ikarios vergiftet worden zu sein und töteten ihn“, sagt Eva und erzählt, dass die Mosaiken einst die Fußböden eines Hauses waren und aus dem 3. bis 5. Jahrhundert vor Christus stammen. „Das Haus gehörte einer reichen römischen Familie“, erklärt Eva. Mehr als 2000 Silbermünzen seien bei den Mosaiken gefunden worden.

1980 wurde die Stadt zum Weltkulturerbe erklärt. Paphos hat außerdem eine recht aktive Kunstszene. Die Künstler Arsenty Lysenkov und Katerina Foukara zum Beispiel. Sie haben vor einigen Jahren an einem Strand auf der Akamas-Halbinsel ein riesiges Mosaik gestaltet, das die Liebesgöttin Aphrodite zeigte. Sie soll ja nicht weit von Paphos aus dem Meer gestiegen sein. Die unterschiedlichen Steine für diese Reminiszenz an Aphrodite und die Mosaiken von Paphos wurden auf der Insel und im Meer gesammelt. Teil dieses künstlerischen Prozesses war nicht nur der Aufbau, sondern auch der Abbau des Werkes: Es wurde



In Kato Paphos, der Unterstadt von Paphos, gibt es Möglichkeiten für Wassersport. Mit dem Parasailer kann man zum Beispiel übers Meer gleiten. Fotos: Cecile von Fürstenberg, Daniela Petersen

nämlich sich selbst überlassen. Und wie das am Strand so ist: Das Meer hat alle Spuren verwischt. Heute ist nichts mehr davon zu sehen. Aphrodite ist zurück ins Meer gekehrt.

WISSENSWERT

Anreise: Flug von Frankfurt nach Larnaka zum Beispiel mit Lufthansa, dann mit dem Auto 90 Minuten nach Paphos. Für die Einreise muss derzeit ein sogenannter **Cyprus Flight Pass** ausgefüllt werden. Es ist ein Fragebogen, um festzustellen, ob der Reisende einen Coronatest machen muss. Deutsche zählen für Zypern momentan zur Kategorie A und müssen in der Regel keinen Test vorweisen.

Hotel: Ein Design-Hotel am Strand ist das Almyra. Es hat fünf Pools und einen 1600 Quadratmeter großen Spa-Bereich. Die Übernachtung im Doppelzimmer kostet ab 132 Euro im Winter und ab 216 Euro im Sommer. Zum Hotel gehören die Restaurants Ouzeri und das Notios an der Strandpromenade. Beide Restaurants sind empfehlenswert. Probieren muss man den typisch zyprischen Käse Halloumi.

Ausflug: Im Archäologischen Park können die berühmten **Mosaiken** bestaunt werden. Etwa zwei Kilometer nördlich befinden sich die **Königsgräber**.

Wassersport: Wer zu dritt **Parasailing** bucht, zahlt etwa 150 Euro (Preis ist mitunter verhandelbar). Kenntnisse braucht man keine, der Flug dauert allerdings nur zehn Minuten. Pafos Watersports bietet noch andere Wassersportaktivitäten an.



Im Almyra kann man gut essen mit Aussicht.



Die berühmten Mosaiken von Paphos.

almyra.com